

# Sonntag, 8.Mai – Muttertag. Bilderausstellung – „Dem Himmel ganz nah.“

*Dem Himmel ganz nah...*

das ist ein Sehnsuchtsatz, liebe Gemeinde.

*Dem Himmel ganz nah...*

ein Traum vom Ganz sein -

ganz bei mir selbst und den Quellen meiner Kraft.

*Dem Himmel ganz nah...*

und manchmal, da sagt mir mein Herz:

Du bist schon da!

Mach die Augen auf und schau hin.

Trau dich, mach dein Herz weit!

*Dem Himmel ganz nah...*

Dieser Sehnsucht möchte ich mit Ihnen nachgehen

- mit einem Blick in den Himmel
- mit einem Blick auf die Postkarte mit dem Bild von Stefanie Busch
- und mit einem Blick auf die Bibel - auf die Bilder vom Himmelreich, die Jesus uns schenkt.

Fangen wir an, mit dem **Blick in den Himmel**

In den letzten Tagen war das ganz leicht:

dieser wunderbare **Frühlingshimmel!**

Leuchtendes Blau und das glitzernde Grün dazu,  
endlich Licht, endlich Wärme!

Unter diesem Himmel geht das Herz auf,  
die grauen Wintergesichter leuchten  
aufrecht und leicht gehen wir in den Tag  
und manche möchte die ganze Welt umarmen.

Gut, die pure Lust ist es nicht für alle,  
aber notfalls gibt's ja Heuschnupfenmittel und Sonnenbrillen.

Es ist schon so:

unter diesem hellen Frühlingshimmel, da fühlen wir uns ganz anders lebendig, fast  
wie neugeboren,  
dem Himmel schon ein ganzes Stück näher.

Und dann der **Sternenhimmel.**

Hier in der Stadt da sehen wir ihn meist nicht so klar.

Aber Sie erinnern sich bestimmt alle,  
an der See, oder in den Bergen,  
oder einfach schon in der Fischbeker Heide:

Der nächtliche Sternenhimmel bringt mich immer wieder zum Staunen: Dieses  
Funkeln und Leuchten,

diese einfach unvorstellbare Größe des Universums...  
So klein fühlt man sich da, vor der unendlichen Weite,  
und gleichzeitig so geborgen und behütet unterm großen Himmelszelt.

*Weißt du wieviel Sternlein stehen...*

das Lied fällt mir ein, und

*Gott der Herr, hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet...*

Geborgen unterm Sternenhimmel -

das kommt dem Traum vom Himmel schon ziemlich nah!

Aber ich weiß auch, dass dieser hoffnungsfrohe zuversichtliche Blick in den Himmel  
längst nicht für alle Menschen in der Welt möglich ist.

Für so viele Menschen kommt gerade in diesen Tagen

vom Himmel Tod und Zerstörung.

Von Menschen gemacht, Angst und Verderben.

Das ist ein Verbrechen gegen die Menschen und

Sünde gegen den Himmel!

Und mit den Menschen, die hier bei uns Zuflucht suchen

kommt uns dieser Schrecken ganz nah.

Wie dankbar bin ich, dass der Himmel über uns sicher ist! Was für ein Geschenk!

*Dem Himmel ganz nah...*

Nehmen Sie doch jetzt mal die **Postkarte** in den Blick,  
die in den Bänken liegt.

*Tanzen, Danken, Singen - Dem Himmel ganz nah,*

hat Stefanie Busch ihr Bild genannt.

Vier Bilder - vier Fenster zum Himmel.

Fangen wir links oben an:

Einfach himmlisch - wenn man so tanzen kann,

ausgelassen, mit wehendem Haar und ausgebreiteten Armen.

Völlig loslassen, alles was einen beschwert und bedrückt

hingegen an die Musik und das Leben.

Da fliegen die Funken und...

sind das Handtaschen oder Drachen, die da mittanzen?

Und auch auf dem Bild darunter...

öffnet sich so ein Blick auf den Himmel:

Drei Gestalten stehen da, in himmelblauen Kleidern,

aufrecht und aus voller Kehle singen sie,

mit voller Hingabe an die Musik,

mit ausgestreckten Armen und aus tiefstem Herzen

das Leben loben, und Gott.

Alle, die singen, kennen das:

Wer singt, kommt dem Himmel ganz nah,

Musik kann den Himmel aufschließen, viel weiter,

als Worte allein das können: (Ps 104,33)  
*"Ich will Gott singen mein Leben lang  
und meinen Gott loben, solange ich bin"*  
So klingt das Singen in den Psalmen  
und oft auch bei uns im Gottesdienst.  
Ja, wer singt, kommt dem Himmel ganz nah!

Die beiden Bilder auf der rechten Seite,  
die erschließen sich nicht so schnell.

Der schöne Körper einer jungen Frau,  
mit einem prachtvollen Lockenkopf.  
Von hinten gesehen,  
ein schwarzer Schatten vor dem Feuer,  
ganz gesammelt und zugleich entspannt,  
leicht zur Seite geneigt,  
die Arme schon wie in einer beginnenden Bewegung...  
... hoch zum Himmel,  
oder nach vorn, zu einem anderen Menschen?

*Dem Himmel ganz nah?*  
Was wir schön finden, gerade an unserem Körper,  
das ist ja ganz unterschiedlich  
und manchmal auch sehr widersprüchlich.  
Was für Gedanken machen wir uns da,  
gerade wir Frauen, egal wie alt wir sind.

Dabei: schön ist eigentlich jede,  
die bei sich selbst ist, die sich selbst liebt, so wie sie ist.  
*"Ich danke dir, mein Gott,  
dass ich so wunderbar gemacht bin!  
Wunderbar sind deine Werke,  
das erkennt meine Seele!"* Ps 139,14  
Mein Lieblingsvers aus den Psalmen.  
So wie ich bin, bin ich gewollt  
und meine Schönheit kommt von Gott,  
von meiner Gottesebenbildlichkeit.

So wie ich bin, bin ich ein Teil der Schönheit Gottes  
und dem Himmel ganz nah,  
mit all meiner Erdschwere.  
Ich merke, es tut gut,  
sich immer mal wieder daran zu erinnern!

Und dann das vierte Bild  
Der kleine Kerl mit der Pudelmütze, der Vater an der anderen Seite, und beide  
verbunden, Hand in Hand, mit der Mutter.  
Ein schönes irdisches Bild vom Himmel,  
gerade heute am Muttertag!

Dazu kann bestimmt jede und jeder die ganz eigene Geschichte erzählen... und die ist manchmal auch mit Tränen verbunden.  
Ein Sehnsuchtsbild - vom Himmel auf Erden.

Vier kleine Bilder, vier Fenster zum Himmel,  
wie nah sie uns jeweils sind,  
das ist sicher auch ganz unterschiedlich.

Um dem Himmel wirklich ganz nah zu kommen,  
haben wir noch eine **dritte Möglichkeit:**  
**Den Blick auf die Bibel**, auf die Geschichten vom Himmelreich, die Jesus uns  
geschenkt hat. Im Matthäusevangelium im 13. Kapitel stehen ganz viele davon.  
Einige sind ganz kurz:

*Das Himmelreich gleicht einen Senfkorn,  
das ein Mensch auf sein Feld sät.  
Es ist das kleinste unter allen Samenkörnern;  
wenn es aber gewachsen ist,  
so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum,  
sodass die Vögel unter dem Himmel kommen  
und in seinen Zweigen wohnen.*

**Oder dies:**

*Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter einen  
halben Zentner Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.*

Sähen und Brot backen, wachsen lassen und nähren  
ganz irdische, elementare Tätigkeiten,  
gerade sie bringen uns dem Himmel nah, sagt Jesus.

Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen,  
das wir vorhin als Evangelium gehört haben,  
Das ist auch so ein wunderbar irdisches und realistisches Bild vom Himmel:  
Kein Weizen ohne Unkraut...  
... wie schön sind die Weizenfelder, in denen auch heute noch Mohn und Kornblumen  
blühen dürfen!

*Das Himmelreich gleicht **einem Menschen**,  
der guten Samen auf seinen Acker sät,  
heißt es da  
nicht der Acker ist das Himmelreich,  
sondern der Mensch ist dem Himmel ganz nah,  
der sät und vertraut, dass er am Ende schon unterscheiden kann, was gute Frucht ist  
und was nicht zu brauchen ist.  
Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte  
und reißt nicht schon vorher den Weizen mit dem Unkraut aus.*

Diese Gelassenheit und dies Vertrauen,  
das bringt uns dem Himmel nah!

Und noch schöner wird das deutlich beim Gleichnis vom Schatz im Acker:

*Das Himmelreich gleicht einem Schatz,  
verborgen im Acker.*

*Den fand ein Mensch und verbarg ihn gut.  
Und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles,  
was er hatte, und kaufte den Acker.*

Oder noch kürzer:

*Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann,  
der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand,  
ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.*

Es ist wie ein Geschenk,  
wie ein Finden, ohne Mühe,  
und doch mit vollem Einsatz,  
wie eine wunderbare Überraschung,  
unverhofft, im tiefsten Innern berührt.  
Da ist der Himmel ganz nah!  
Da, wo dein Herz schlägt, da ist das Himmelreich.  
Da wo du ganz tief spürst:  
Jetzt kommt's drauf an, jetzt kommt's auf mich an,  
ich bin gemeint, ich bin gefordert auch...  
Da, wo mein Herz schlägt, da ist Gott.

Ich habe Ihnen schon öfter aus meine Lieblingsbibelübertragung von Martina Steinkühler vorgelesen: *Die Bibel spricht.*

*Worte des Lebens zum Lesen und Hören.*

Hören Sie mal, wie das Gleichnis vom Himmelreich da klingt:

*"Meister," rufen Menschen Jesus zu.*

*Sie haben sich um ihn versammelt.*

*"Sag uns, was Gott von uns erwartet!"*

*"Ach, liebe Kinder!" , ruft da Jesus.*

*"Die Frage ist ja falsch.*

*Fragt nicht, was Gott von euch erwartet,*

*fragt lieber, was Gott für euch hofft!*

*Und was das ist, wird euch Petrus sagen."*

*Da zuckt der Fischer jäh zusammen.*

*Er hat gedacht, dass Jesus spricht.*

*"Fülle", stammelt er verwirrt. "Verheißen ist uns Fülle!"*

*Und Jesus lacht ihn an.*

*"Fülle", ruft er, "das ist mehr, als was ihr selbst erwerben könnt. Fülle, das ist Freude.*

*Fülle ist wie, wenn ein Mann in einem fremden Acker den Schatz entdeckt, der alle seine Sehnsucht stillt.*

*Und kauft sich, wenn's beim Rechnen auch nicht lohnt,  
für alles, was er hat, diesen verwunschenen Acker.*

*Und birgt den Schatz und ist so glücklich wie noch nie.*

*Fülle ist, wenn einer der mit Perlen handelt, bei einem Fischer eine seltene Perle findet. Mag sein, sie ist nicht makellos. Sein Herz jedoch sagt stürmisch:  
Die ist mein EIN UND ALLES !*

*"Ich tausche Perlen gegen Perlen", sagt der Fischer. "Anders nicht!" Da gibt der Mann ihm alle seine Perlen für diese eine, die er liebt."*

*Als Jesus diese Bilder malt,  
da stehen die Menschen mit glänzenden Augen.*

*"Ja", flüstern sie durcheinander. "Ich weiß schon was er meint: Meine kleine Tochter... die Blume, die endlich blühte... der Teppich, die schließlich gelang!"  
Ein jeder nennt sein EIN UND ALLES.*

*"So wertvoll"; fährt dann Jesus fort, "so kostbar und beglückend will Gott, der Vater, für euch sein.*

*Und ihr seid so für ihn."*

Dem Himmel ganz nah, liebe Gemeinde.  
Wir sind das schon, weil Gott uns ganz nah ist.  
Das haben wir nicht immer zur Verfügung,  
dies beglückende Gefühl. Aber immer mal wieder.  
Gott sei Dank! Amen.